

37 Erbhöfe im Amtsbezirk

Im Bezirk des Amtes Ratingen-Land sind auf Grund des Erbhöferechts eine ganze Reihe Erbhöfe in die Erbhöferolle eingetragen worden. So sind in der Stadt Angermund 4 Erbhöfe vorhanden, die eine Größe von 32—45 Morgen aufweisen. Die rein landwirtschaftliche Gemeinde Breitscheid zählt 10 Erbhöfe in Größe von 42 bis 180 Morgen. Eggerscheidt und Hölfel haben 11 Erbhöfe mit 45—180 Morgen Größe. In der Gemeinde Lintorf sind 2 Erbhöfe in Größe von 40 Morgen eingetragen, während in Wittlaer 10 Erbhöfe in Größe von 35—112 Morgen vorhanden sind.

Die immer stärker einsetzende Ansiedlung der westlichen Gemeinden des Amtes Ratingen-Land hat sich in der Struktur der einzelnen Erbhöfe schon stark bemerkbar gemacht. So kann man in Angermund und Wittlaer bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr von zusammenhängendem Hofbesitz sprechen. In den übrigen Gemeinden, Breitscheid, Eggerscheidt, Hölfel und Lintorf, liegen die Erbhöfe für den Bauer geradezu ideal.

Außer den vorerwähnten Erbhöfen sind im Bezirk der genannten Gemeinden noch eine ganze Reihe von Hofstellen vorhanden, die aber, da die notwendigen Voraussetzungen nicht erfüllt sind, nicht in die Erbhöferolle eingetragen werden.

Die neue Schule im Rohbau fertig

Breitscheid. An der Verkehrsstraße Ratingen—Mülheim-Ruhr, in der Nähe der alten katholischen Schule, ist man seit einiger Zeit mit dem Bau einer neuen zweiklassigen katholischen Schule beschäftigt. Der Bau ist inzwischen soweit gediehen, daß die Rohbauabnahme erfolgen kann. Das Kellergeschoß enthält Räume für Heizung, Schulküche und Zellen- und Schulbäder. Im Erdgeschoß werden zwei Klassen, Lehrer- und Lehrmittelraum untergebracht. Die bisherigen Erfahrungen in schultechnischer Beziehung, Gesundheitspflege, Schallbekämpfung usw., werden bei Ausführung des Baues beachtet.

Die erste Seite der Schulchronik beschränkt sich auf die Angabe des Baujahrs der Anstalt, an der nacheinander die Lehrer S i b e r g, S c h m i t z, H a s e l b e c k und, von 1868 bis 1876, Lehrer B e r t r a m s wirkten. Die wenigen festlichen und unfestlichen „Ereignisse“ des Schuljahres und Schullebens sind festgehalten, die Sedan- und später die „Kaisergeburtstagsfeiern“, die Ergebnisse der „Entlassungsprüfungen“, die „Klassenrevisionen“ und nicht zuletzt die Einführung neuer Lehrkräfte. Ueberörtliche Streiflichter fallen aus der Schulchronik auf die Kreis- und Bezirkslehrerkonferenzen usw. Die erste Hauptkonferenz sämtlicher Lehrer des Landkreises Düsseldorf fand hiernach am 1. Mai 1875 im Hotel Sellensthal zu Düsseldorf unter dem Vorsitz von Kreischulinspektor Dr. H e n e r statt.

Der neue Lehrer kommt

Wenn ein neuer Lehrer seinen Einzug in den Ort hielt, so war das nicht nur ein Ereignis für die Schule, sondern für jedermann in der ganzen Gemeinde bzw. Bürgermeisterei. In epischer Breite schildert z. B. die Schulchronik den Empfang des Lehrers Heinrich S u r m a n n, der, zuvor in Hülsm bei Goch tätig, nach Breitscheid gewählt und am 25. Oktober 1875 am Bahnhof Lintorf „von den angesehensten Mitgliedern der Gemeinde“ begrüßt wurde. Folgen wir einen Augenblick den Aufzeichnungen, die uns heute ein leichtes Lächeln abnötigen, die aber kennzeichnend sind für die Achtung und Bedeutung des Standes: „Nachdem der evangelische Lehrer Bröumer den neuen Lehrer mit den Mitgliedern der Deputation bekannt gemacht hatte und im Restaurationszimmer des Stationsgebäudes eine Erfrischung genommen war, setzte sich der imposante Zug von 19 Reitern und 6 Wagen in Bewegung. An der Grenze der Gemeinde wurde halt gemacht. Hier hatten sich die Kinder der beiden Schulen, geführt von der Fräulein Lehrerin, in Reih und Glied aufgestellt, um den neuen Lehrer in einem Festliede zu begrüßen. Ein weiterer Festakt folgte vor der reich geschmückten Schule bzw. Lehrerwohnung und schließlich im Saale von Großkemp, wo offizielle Grußansprachen u. a. des Ortsvorstehers, „Loaste, Scherze und Gläserklang miteinander abwechselten“.

Glanzvoll wurde am 10. März 1876 auch der 100. Geburtstag der Königin Luise begangen.

Viele „Schulverjämnisse“

Wie bescheiden und durch die äußeren Umstände beeinträchtigt die damaligen Schulverhältnisse in Breitscheid-Selbeck (ja hieß die zur

Bürgermeisterei Mintard gehörende Gemeinde) waren, geht aus den Bemerkungen über das Schuljahr 1875/76 hervor, zu dessen Beginn die Schule übrigens 57 Kinder umfaßte. Außerordentlich hoch war der Prozentsatz der „Schulverjämnisse“. Im Dezember 1875 fehlten durchschnittlich 15 Prozent der Schüler, im Februar 1876 gar 17 Prozent, eine Folge der ungünstigen Witterung bzw. der weiten und schlechten Schulwege. Interessant ist in dieser Beziehung die Feststellung, daß „nur 6 Kinder an der die Gemeinde durchschnittenden G h a u s s e e“ wohnen. Es nimmt unter diesen Umständen, zu denen Lehrerwechsel und Vertretungen kommen, nicht wunder, wenn die Chronik abschließend bemerkt, „daß das Jahrespensum nicht vollständig erreicht wurde“.

Die beiden einklassigen Schulen (Knaben- und Mädchenschule) wurden im Juli 1877 vereinigt. Nach dem Stande vom 1. Mai des genannten Jahres zählte erstere 52 und letztere 70 Kinder. Das neue zweiklassige System wies dann im Schuljahr 1877/78 74 Kinder der Ober- und 41 der Unterklasse auf. In den 80er Jahren wuchs die Schülerzahl rasch. Das alte Schulzimmer im Gebäude von 1816 erwies sich 1884 endgültig als zu klein. Das alleinstehende Schulzimmer nebenan wurde aufgestockt. Der Bau nahm das zweite Klassenzimmer aus der alten Schule auf. Am 15. Mai 1885 hielt man Einzug ins neue, noch jetzt benutzte Schulhaus. 1888/89 ergab sich sogar die Notwendigkeit, drei Klassen einzurichten, da mittelfeinde die Oberklasse auf 96 (!) Kinder angewachsen war und ein planmäßiger, jeden Schüler erfassender Unterricht hier naturgemäß nicht mehr möglich war. 65, 57 und 53 Kinder umfaßten nun Ober-, Mittel- und Unterklasse.

Die Steigerung der Schülerzahl verstärkte sich sprunghaft mit der industriellen Entwicklung. Zum Schluß des Jahres 1890/91 zählte die Breitscheid-Selbecker Schule 182 Kinder. Als

dann die Selbecker Erzwerke A. G. zunächst zehn Doppelwohnhäuser errichten ließen, (das sog. B e r g m a n n s d o r f, oder, wie man im Volksmunde nach der Gifelheimat der neuangestellten Industriebewohner auch sagte, „N e u - P r ü m“) und später weitere Wohnbauten folgten, war die Schülerzahl bis Ostern 1892 schon auf 221 angewachsen, also auf rund das Zweieinhalbfache des heutzigen Bestandes! Es war daher eine dringend notwendige Entlastung, welche die 1893 gegründete neue einklassige Schule in Selbeck brachte. 74 Kinder wurden dorthin umgeschult. Später hat es zwischen beiden Schulen noch mehrfach Umschulungen gegeben, wenn die eine oder andere zeitweilig „überfüllt“ war. Um die Jahrhundertwende brachte die Ansiedlung zweier namhafter Industrieunternehmen z. T. auf Breitscheider Gebiet neuen Zugang auch für die Schule.

Nach der Jahrhundertwende

Aus den Aufzeichnungen der folgenden Jahre sei hervorgehoben, daß die Schule 1907 erstmalig einen Martinszug organisierte, um dem „wildem“ Umherziehen der Kinder Einhalt zu gebieten. Die Veranstaltung, die mit einer Besäuerung verbunden ward, fand dann rasch steigende Anteilnahme. Epidemische Erkrankungen oder Seuchen suchten die Breitscheider Schule, wie die Chronik meldet, ebenfalls von Zeit zu Zeit heim. Hier und dort gab es sogar ein Todesopfer. So 1911 bei den Diphtherieerkrankungen oder bei der schweren Grippeepidemie im Kriege.

Die Niederschriften der Schulchronik aus dem Weltkrieg haben naturgemäß für alle Zeiten besonderen ortsgeschichtlichen und dokumentarischen Wert, zumal sie durch mancherlei Unterlagen ergänzt sind. Da liegt z. B. der Fruchtbrief der Liebesgaben-Spendung an die ostpreussischen Flüchtlinge, die Mitteilung über die Ablieferung gesammelter Goldmünzen oder die hübsche Aufnahme von der regen Sammelthätigkeit der Jungen und Mädchen aus dem Notjahr 1916, die wir hier im Bilde wiedergeben. Ganz knapp ist jeweils der Vermerk über die Gefallenen aus der Gemeinde, später oft mit dem Zusatz: „Der zweite (oder gar dritte) Sohn aus der Familie“ versehen.

„Den Alten zur Ehre, der Jugend zur Lehre“

Das Breitscheider Schulhaus von 1816

120 Jahren Schulgeschichte / Die alte Chronik erzählt / Ein neues Schulgebäude vor der Vollendung

Breitscheid. Kürzlich hielten wir draußen an der Provinzialstraße zwischen Krummenweg und Mühlheim Ausschau nach dem Stand der Bauarbeiten an der neuen Breitscheider Schule. Der Rohbau ist schon seit einiger Zeit fertiggestellt, das künftige Schulhaus geht rasch der Vollendung entgegen und kann wohl jetzt um die Jahreswende bezogen werden. Wie in einer Geschlechterfolge steht diese dritte Breitscheider Schule unmittelbar neben den beiden anderen, dem schmutzen, schlanken Bruchsteinbau der ersten und dem düsteren, unschönen Gebäude der zweiten, jetzigen Jugenderziehungsstätte des Ortes. Und während unser Blick auf dem mitttesten der drei Breitscheider Schulhäuser, dem ältesten, das da zwischen den Birnbäumen des Schulhofes hervorragt, ruht, gewahren wir im lichten Giebelbretel die Jahreszahl 1816 und darunter jenen Spruch, den der Bauherr einst als Leitsatz über das Schulhaus setzen ließ: „Den Alten zur Ehre, der Jugend zur Lehre.“

Auf das ehrwürdige Alter von 120 Jahren, das ihm übrige niemand ansieht, kann das alte Breitscheider Schulgebäude mithin zurückblicken, wenn es auch schon vor über 50 Jahren seiner eigentlichen Bestimmung entzogen wurde und die beiden Klassen in das „neue“ Schulhaus nebenan übersiedelten. Aus 120jähriger Breitscheider Schulgeschichte aber erzählt auch die Schulchronik, in die wir Einsicht nahmen und aus der wir heute ein wenig erzählen wollen.



Statilich steht noch das alte Schulhaus von 1816 aus

Es ist etwas Eigenes und Schönes um so eine alte Schulchronik, wenn sie so muster- gütig geführt wird, wie das hier der Fall ist. Rund 310 Seiten säuberlicher Aufzeichnungen von der Hand der jeweiligen Schulleiter als fleißigen und gewissenhaften Chronisten füllen die drei Bücher der Schulchronik in Breitscheid. Verschiedenartig die Schrift, der Stil, mannigfaltig auch Raum- und Textgestaltung

im Einzelnen. Einheitslich aber und als Grund- afford aus jeder der teilweise schon vergilbten Seiten auffliegend die tiefe Liebe des jungen oder alten Lehrers zu seinen Kindern, die Hin- gabe an den verantwortungsvollen Beruf des Jugenderziehers. Die Tradition, welche das alte Schulhaus von 1816 kennzeichnet, wird hier, in der Chronik der Breitscheider Schule, lebendig.



Foto Kath. Schule Breitscheid

Breitscheider Schüler und Schülerinnen im Kriegssammeldienst. — Ein Erinnerungsbild von 1916

Die Zeitung in der Schulchronik

In der Nachkriegszeit finden auch allgemeine kommunalpolitische Ereignisse, die einschneidenden Maßnahmen der Umgegend und der Bildung des Amtes Ratingen-Land, Bürgermeisterwahl usw. Eingang in die Schulchronik. Seit der Machtergreifung Adolf Hitlers spiegeln sich die großen nationalen Feiertage des deutschen Volkes in ihrer örtlichen Ausgestaltung, die Fortschritte des Feldzuges gegen die Arbeitslosigkeit und in der Breitscheider Schulchronik wider. In zunehmendem Maße ergänzt der Zeitungsanschnitt die handschriftliche Eintragung. Manche Tatsache wird jetzt im Ausschnitt der „Rheinischen Landeszeitung“ in der Chronik festgehalten. Das ist ein nachahmenswertes Beispiel der Benutzung der Tageszeitung als Zeitdokument im Schulunterricht.

Unschätzbares Anschauungsmittel

Getreulich begleitet die sorgsam geführte Schulchronik durch 120 Jahre Breitscheider Schulgeschichte. Wir dürfen annehmen, daß die drei Bände der Chronik nicht im Schulschrank brachliegen, sondern nun auch recht fleißig und häufig im praktischen Unterricht nutzbar gemacht werden. Welche Werte liegen z. B. in den lapidaren Schilderungen der Not der Kriegsjahre, wo die Schulkinder mit vaterländischer Begeisterung alles mögliche sammelten, von den Eichen und Bucheckern bis zu den Metall- und Gummiresten. Hier kann der Lehrer immer wieder zur Veranschaulichung der Vergangenheit aus seiner Schulchronik schöpfen.

Breitscheid

Auch in unserem Ort fand am Montag eine Heldengedenkfeier für die Gefallenen der Bewegung statt. Der Schulhof der katholischen Schule in Breitscheid war in schlichter und würdiger Weise hergerichtet worden. Politische Leiter, H.A., B.D.M., ferner die Kriegerkameradschaft Breitscheid-Selbst, nahmen an der Veranstaltung geschlossen teil.

Die Feier wurde eröffnet durch das Lied vom guten Kameraden. Anschließend sprach ein B.D.M.-Mädel den Aufruf zum 9. November. Sodann ergriff Pfarrer Pg. Schwörer das Wort zu einer packenden und aufrüttelnden An-

sprache. Er zeichnet das Bild der Zeit des Niederganges und schilderte, wie der Führer als alter Frontsoldat eine Kameradschaft der Schützengrabengemeinschaft schmiedete. Er gedachte der Toten der Bewegung. Es sei unsere Aufgabe, ihnen zu folgen, nachzueifern und, wenn es sein muß, nachzusterben.

Nach den Ausführungen des Pfarrers trug ein Hitlerjunge ein Gedicht vor, welches an das Mahnmal in München erinnerte. Zellenleiter Pg. Weide schloß die würdige Feier mit einem Sieg-Heil auf Führer und Bewegung. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied bildeten den Ausklang.

Kleine Martinsgäste am Krummenweg

Wieder große Schulkinderbewirtung

Brettscheid. Wie in den vergangenen Jahren, so waren auch diesmal die beiden hiesigen Schulen einer Einladung der Familie Doerentkamp am Krummenweg gefolgt, um den Abschluß des Martinszuges bei willkommener Bewirtung zu feiern. Trotz des Regenwetters zogen die Kleinen unentwegt, ihre Lieder singend, hinter dem hoch zu Ross einherreitenden St. Martin her. Wohl ging manche Fackel in Regen und Sturm unter, aber als bald darauf im großen Saal bei Doerentkamp jedes Kind einen mit Kalao, Kuchen und sonstigem Backwerk reichbedeckten Platz vorfand, da war alle Unbill des Wetters vergessen. Schließlich erschienen der Mädesmann selbst noch mit einem Englein, um den fleißigen Kindern Lob zu spenden und die Faulen zu tadeln. Als der Kuchen restlos verzehrt war, wurden die Kinder noch durch einige Musikvorträge eines kleinen, sechsjährigen Mitschülers, der schon meisterhaft das Schifferklavier zu handhaben versteht, unterhalten.

Obendrein hatte man zur weiteren Unterhaltung noch einige kurze Filme zur Verfügung gestellt, welche auch großen Anklang fanden. Für die schönsten selbstgefertigten Fackeln hatte der Gastgeber eine große Anzahl wertvoller Preise bereitgestellt, und stolz nahmen die kleinen Bäckler diese in Empfang. Zum Schluß bekamen noch alle Kinder eine wundervolle Martinstüte.

Lehrer **Plaines** dankte im Namen beider Schulen für die hochherzige Stiftung der Familie Doerentkamp. Der schönste Dank für die soziale Tat aber waren die leuchtenden Augen und glücklichen Kinderherzen.

Inzwischen hatten sich auch die Eltern eingefunden, um ihre Jugend, für die sich heute das Zubettgehen einmal etwas hinausjögerte, nach Hause zu holen.

Vor dem Einzug ins neue Schulhaus

Die Breitscheider Schule ist vollendet / Auf das modernste eingerichtet /

Künftige Erweiterungsmöglichkeit vorgesehen

Breitscheid. Die nach den Plänen des Architekten Rosen in Hölzel errichtete neue Volksschule in Breitscheid, deren Rohbau wir seinerzeit eingehend gewürdigt haben, ist jetzt vollendet und wird in den nächsten Tagen ihrer Bestimmung übergeben. Schon lange Jahre waren die Schulverhältnisse in der alten Schule unzulänglich, so daß dieser jetzt vollendete Neubau unbedingt notwendig war. Mit namhaften Zuschüssen der Regierung wurde der Bau ermöglicht. Wenn man berücksichtigt, daß die Ausführung dieses Baues noch 1929 fast die doppelte Höhe der heutigen Baukosten erfordert hätte, so mag man hieraus auch ersehen, daß die Ausführung gegenwärtig gerade richtig gewählt war.

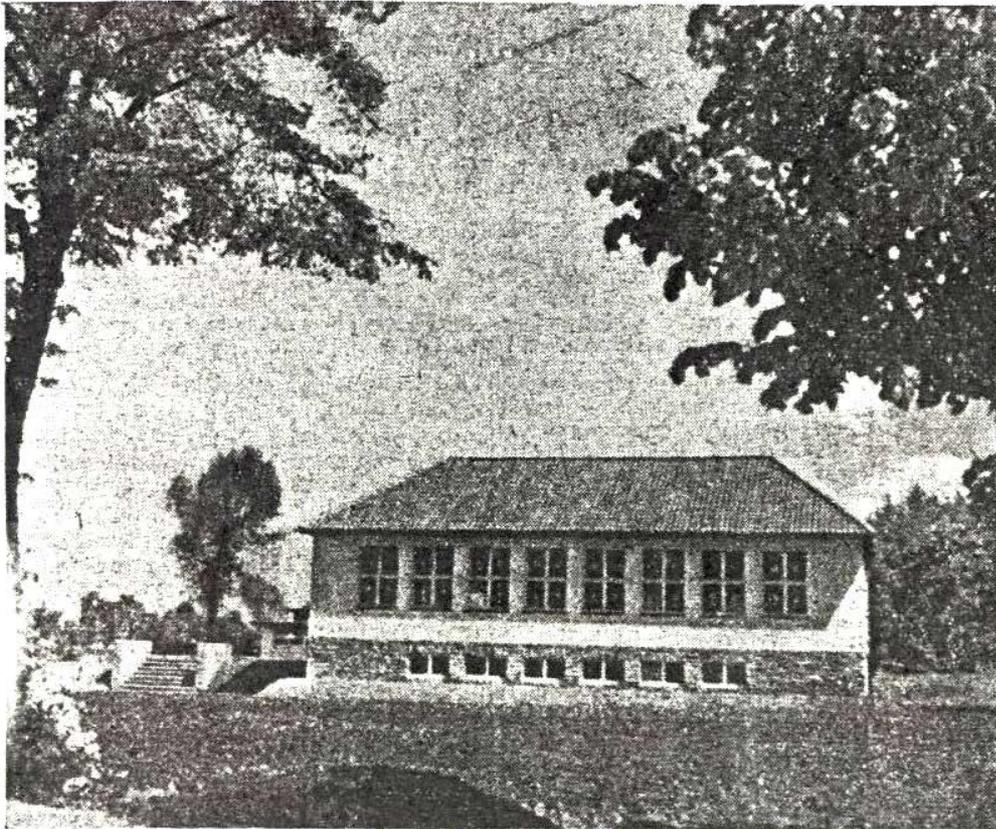
Die neue Schule ist bekanntlich als eingeschossiges Flachgebäude ausgeführt. Der Sockel ist in Naturstein ausgeführt, die aufgehenden Außenflächen sind in lichthem Putz gehalten, das Dach ist mit dunkelgrauen Hohlpannen der heimischen Ziegelei gedeckt. Bautyp und die verwandten Baustoffe waren durch das Landschaftsbild bedingt. Das Schulgebäude bildet jetzt eine in sich geschlossene Gruppe mit den bestehenden Nachbargebäuden, so dem vor einigen Jahren gebauten Beamtenwohnhau und der alten, schon über 100 Jahre stehenden früheren Schule.

Das „jüngste“ Breitscheider Schulhaus enthält zwei geräumige Klassen- und ein Lehrerzimmer mit eingebauten Lehrmittelschränken. Zentralheizung ist ebenfalls vorhanden. Charakteristisch hierbei ist, daß überhaupt keine Treppe im Inneren der Schule vorhanden ist. Die Lüftung der Klassenzimmer ist ebenfalls als neuartig zu bezeichnen. Durch Herausheben der oberen Fensterläden ist eine sehr gute Entlüftung ohne jede Zugluft ermöglicht.

Ein Klassenzimmer ist für Filmvorführungen mit einer modernen Verdunkelungsvorrichtung versehen. In den Kellerräumen sind neben den Heizungsanlagen Kochschule mit Lehrraum sowie Schul- und öffentliche Bäder vorgesehen. Da die Kellerräume nur von außen zugänglich sind, entsteht hierdurch niemals eine Störung des Schulbetriebes. Das Abortgebäude ist öffentlich abgeschlossen.

Bei Ausführung des Neubaus sind spätere Erweiterungsmöglichkeiten ins Auge gefaßt worden. Eine etwaige Erweiterung des Schulhauses kann leicht im Anschluß an das Lehrerzimmer in der Südlage erfolgen. Auch bezüglich des Abortgebäudes ist mit späterer Erweiterungsmöglichkeit gerechnet.

Abschließend kann, nachdem Schulhaus und Schulhof nun fertiggestellt sind, gesagt werden, daß die Gemeinde Breitscheid hier eine wirklich schöne und mit allen neuzeitlichen Errungenschaften versehene Schule besitzt, auf die sie stolz sein darf.



Elegant und schmun liegt das neue Breitscheider Schulhaus da

Foto Sohn

Auch in Brettscheid sind schon seit langem Stimmen laut geworden, welche die Errichtung eines Ehrenmals für die gefallenen Söhne der Gemeinde forderten. Auch diesem Wunsche trägt die Gemeinde Rechnung. Dem vom Bürgermeister Sporckhorst vorgelegten Entwurf des Brettscheider Ehrenmals stimmten die Gemeinderäte zu.